herpy

WARANE

Weißkehlwaran

Varanus albigularis

Varanus albigularis ist ein kräftiger, tagaktiver und grabfreudiger Waran aus Savannen und Trockenwäldern im südlichen und östlichen Afrika. Er wird 100-200 cm lang, ist neugierig und kann sehr zahm werden, braucht aber einen Raum statt eines Terrariums, hohe Futterkosten und viele Jahre sorgfältiger Pflege.

Familie: Varanidae Englisch: White-throated Monitor

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**100-200 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**3.000-12.000 g**
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**300 × 200 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-26 °C**
Sonnenplatz	**35-45 °C**
Temperatur, Nacht	**19-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**16-65 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**150-180 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus albigularis ist ein schwerer, kompakter Waran mit abgerundeter, gewölbter Schnauze, kräftigen Vorderbeinen und scharfen, starken Krallen. Der Kopf ist oben grau oder braun, während die Kehle deutlich heller ist, vor allem unter dem dunklen Schläfenband, das vom Auge zur Schulter verläuft. Der Körper hat dunkle Ringe mit hellem Zentrum, aber die Zeichnung wird bei alten Tieren undeutlich und erinnert dann eher an Bänder um die Rippen. Der Artname kommt von lateinisch albus, weiß, und gula, Kehle.

Die Art wurde 1802 beschrieben und lange Zeit als Unterart von *Varanus exanthematicus* betrachtet. Unterschiede im Aufbau der Hemipenes führten dazu, dass sie als eigenständige Art anerkannt wurde. Man unterscheidet drei Unterarten: *V. a. albigularis* im südlichen Afrika, *V. a. angolensis* in Angola, Sambia und Nachbarländern und *V. a. microstictus* in Ostafrika. Der Status des vierten Namens, *V. a. ionidesi*, ist ungeklärt. Die beiden Arten werden im Handel leicht verwechselt, obwohl *V. albigularis* viel größer wird.

Erwachsene Tiere werden typischerweise insgesamt etwa 150 cm lang, und einzelne überschreiten 200 cm. Wilde erwachsene Tiere haben eine Kopf-Rumpf-Länge von 50-70 cm. Ein kleineres erwachsenes Tier mit 41 cm Kopf-Rumpf-Länge und 90 cm Gesamtlänge wiegt etwa 1,5 kg, während zahme Tiere in Gefangenschaft mit 140-160 cm 7-12,5 kg wiegen.

Die Art ist klug. Sie kann Mengen bis zu sechs Schnecken unterscheiden, merkt sich mehrere Tage lang, wo sie Futter gefunden hat, und sucht frühere Fundorte systematisch auf. Bekommt sie ein totes Tier, das zu groß zum Verschlucken ist, beißt sie sich fest und rollt sich um die eigene Längsachse, um Haut und Fleisch freizureißen, wie ein Krokodil. Sie ist also kein Tier, das man einfach in ein Terrarium setzt und anschaut.

Ein erwachsenes Tier braucht einen ganzen Raum oder eine selbst gebaute Anlage von mehreren Quadratmetern, Wärme und UVB in großem Maßstab, Futter in großen Mengen, tiefen Bodengrund zum Graben und tägliche Aufmerksamkeit über viele Jahre. Es ist eine Art für jemanden, der für ein großes Tier bauen und einrichten will, und keine Art für die Wohnung. Die Jungtiere sind beim Schlupf nur ca. 25 cm lang, wachsen aber schnell.

Mehr lesen: Licht und UVB

Verbreitung und Lebensraum

Varanus albigularis ist in weiten Teilen des südlichen und östlichen Afrikas verbreitet, von Namibia, Botswana und Südafrika im Süden bis Angola, Sambia, Tansania, Kenia und Uganda und weiter bis in den Süden Äthiopiens und nach Somalia. Sie kommt auch in Simbabwe, Mosambik, Malawi, Eswatini, Lesotho und im Süden des Kongo vor.

V. a. albigularis lebt im südlichen Afrika nordwärts bis Angola, Sambia und Mosambik, *V. a. angolensis* in Angola, Sambia und angrenzenden Teilen des Kongo und *V. a. microstictus* in Äthiopien, Somalia, Kenia und Tansania. In der südwestlichsten Ecke des Kontinents fehlt die Art. Sie kommt in vielen Nationalparks vor, u. a. Kruger, Etosha und South Luangwa, und ist zahlreich, wo es geeigneten Lebensraum gibt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Angola, Botsuana, Äthiopien, Kenia, Lesotho, Malawi, Mosambik, Namibia, Somalia, Eswatini, Tansania, Uganda, Südafrika, Sambia, Simbabwe und Kongo-Kinshasa.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in Savanne, offenem Wald, Buschland und trockenen Gebieten. Sie ist bodenlebend und verbringt die meiste Zeit mit der Nahrungssuche am Boden, gräbt aber eigene Höhlen und kann auf Bäume klettern, um Vogelnester zu plündern, zu ruhen oder zu fliehen. Die Tiere sind tagaktiv, sonnen sich am Morgen und gehen danach auf Jagd.

Das Klima hat eine deutliche Regen- und Trockenzeit. Die Paarung findet im südlichen Afrika von Ende August bis Mitte November statt, und die Eier werden einige Wochen später gelegt. In der kühlen Jahreszeit sinken Aktivität und Appetit. Die Lebensräume brennen regelmäßig, und Tiere, die über Glut oder erhitzten Boden laufen, können schwere Verbrennungen an Füßen und Schwanz bekommen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier von *Varanus albigularis* braucht mindestens 300 × 200 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe) und am liebsten einen ganzen Raum. Die größten Tiere von etwa 200 cm brauchen mehr, z. B. 300 × 230 × 240 cm, und eine Gruppe von sieben erwachsenen Tieren braucht einen Raum von etwa 18,5 m². Kleine Maße, wie sie der Handel für Jungtiere verkauft, sind nur eine vorübergehende Lösung.

Jungtiere von ca. 25 cm können in einem Terrarium von 100 × 50 × 50 cm beginnen, gern mehrere zusammen, solange sie Insekten fressen, und in den ersten Wochen mit Zeitungspapier oder Küchenrolle als Boden. Danach ziehen sie mit dem Wachstum in immer größere Anlagen um. Innerhalb weniger Jahre werden sie zu Tieren von 100 cm oder mehr, also plane die große Anlage von Anfang an.

In der Natur gräbt die Art ihre eigenen Höhlen, also biete mindestens 30-40 cm lockeres, feuchtes Gemisch aus Erde und Sand in einem Bereich, in dem das Tier graben und versteckt liegen kann. Es braucht mehrere Verstecke, große Steinplatten, dicke Äste und Rindenstücke, die das Gewicht eines schweren Tieres tragen. Ein großer Wasserbehälter, in dem das Tier sich ganz

hinlegen kann, gehört dazu. Alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit das Tier sich nicht verbrennt, und die Türen müssen abschließbar sein, weil ein großes, kräftiges Tier sonst ausbrechen kann. Die Belüftung muss gut sein.

Für die Zucht braucht es einen Nistkasten mit mindestens 35 cm tiefem, feuchtem Sand-Erde-Gemisch. Weibchen ohne geeigneten Nistplatz verteilen die Eier im Terrarium.

TEMPERATUR

Als tagaktiver Sonnenanbeter braucht *Varanus albigularis* ein großes Temperaturgefälle. Die Lufttemperatur beträgt tagsüber 24-26 °C und nachts 19-21 °C. Der Sonnenplatz muss ein großer, offener Bereich mit einer Oberflächentemperatur von 35-40 °C und einem wärmsten Punkt von bis zu 45 °C sein. Das ist die Oberflächentemperatur, gemessen mit einem IR-Thermometer auf der Fläche selbst, nicht mit einem Thermometer, das in der Luft hängt.

Verwende mehrere Wärmestrahler oder Infrarotlampen über dem Sonnenplatz, damit ein großes Tier ganz in der Wärme liegen kann, und erwärme die Luft in einer großen Anlage mit Heizgeräten an den Wänden. Lass einen Teil der Anlage kühler, damit das Tier wählen kann. Alle Wärmequellen müssen neben der Abschirmung über einen Thermostat gesteuert werden. Miss die Oberflächentemperatur regelmäßig mit einem IR-Thermometer.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenem bis halbfeuchtem Savannenland, und die richtige Luftfeuchtigkeit in der Anlage ist nicht mit Zahlen dokumentiert. Halte die Luft verhältnismäßig trocken (30-60 %, eine Schätzung) und lass einen Teil des Bodengrunds feucht, damit das Tier graben und eine feuchtere Höhle zum Liegen finden kann. Ständig nasser Bodengrund und stehende Luft führen zu Hautproblemen.

Das Trink- und Badewasser muss frisch und in einem großen Bottich sein, und das Tier muss sich ganz bedecken können. Wechsle das Wasser regelmäßig, damit es sauber ist.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Varanus albigularis ist ein tagaktiver Sonnenanbeter und braucht kräftiges Licht. Verwende Kompaktleuchtstoffröhren mit hohem UVB-Anteil (Klasse 10 %) oder Quecksilberdampflampen mit UVB zusammen mit Infrarotbirnen und Spotlampen über dem Sonnenplatz. Montiere die UVB-Quelle über dem Sonnenplatz, sodass das Tier einen UV-Index entsprechend Ferguson-Zone 3 bekommt, und lass es in den Schatten ausweichen können. Wechsle die Birnen nach Herstellerangabe, denn die UVB-Leistung sinkt, bevor das Licht schwächer aussieht.

Lass das Licht im Sommer 12 Stunden am Tag und im Winter etwas kürzer an, gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Nachts muss es dunkel sein.

FÜTTERUNG

In der Natur ist *Varanus albigularis* ein echter Generalist. Sie frisst Schnecken, Heuschrecken, Tausendfüßer, Käfer und andere Wirbellose und gelegentlich Schlangen. Die Art frisst also breit, und eine Kost, die nur aus Nagetieren besteht, entspricht nicht der Natur.

Die Ernährung in Gefangenschaft sollte abwechslungsreich sein. Jungtiere bekommen ab dem Schlupf Grillen, Heuschrecken und Schaben, später auch Zophobas und neugeborene Mäuse. Erwachsene können Insekten, Fisch (Forelle und Aal), kleine Küken und Kükenteile, Mäuse, Ratten und ab und zu hartgekochte Eier bekommen. Erwachsene Tiere werden 1-2-mal bis 5-mal pro Woche gefüttert, je nachdem, was sie bekommen; Jungtiere werden öfter gefüttert. Im Winter kann der Appetit nachlassen: Weibchen fressen ab Ende Oktober oft zwei bis drei Monate lang weniger, und einige Wochen ganz ohne Futter sind nicht ungewöhnlich.

Wenn Nagetiere zum Hauptfutter werden, werden viele Warane zu fett, was das Leben verkürzt. Wähle eine Mischung mit vielen Insekten, Schnecken und Fisch und füge Kalk und Vitamine hinzu. Mäuse sollten nur gegeben werden, wenn das Tier die vorherige Mahlzeit ausgeschieden hat, und Jungtiere, die zu viele Mäuse bekommen, erbrechen sie wieder. Füttere getrennt, wenn mehrere Jungtiere zusammenleben, weil sie sich um die Beute streiten.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus albigularis ist kein Haustier im üblichen Sinne. Wilde Tiere sind scheu und fliehen oder beißen, wenn sie gefangen werden, und selbst zahme Tiere haben starke Kiefer, scharfe Krallen und einen Schwanz, der schlagen kann. Schwanzpeitschen ist bei Waranen üblich, und der Schwanz eines Tieres von 150 cm kann Schaden anrichten. Ein Biss eines großen Tieres verursacht tiefe Wunden, und die Krallen können die Haut aufreißen. Verwende beim Füttern eine lange Pinzette oder Zange und vermeide plötzliche Bewegungen.

Das Zähmen erfordert Ruhe und Zeit. Lass neue Tiere mindestens ein paar Wochen ohne Handling, sprich ruhig und füttere aus Pinzette oder Zange statt aus der Hand. Wenn das Tier nicht mehr flieht, kannst du beginnen, es zu berühren. Hebe es immer mit beiden Händen unter dem Körper hoch und stütze den Schwanz. Zahme erwachsene Tiere können so ruhig werden, dass sie frei herumlaufen, aber alle Tiere können auf Stress oder Hunger heftig reagieren.

Reptilien tragen oft Salmonellen, und knapp die Hälfte aller Heimtierreptilien (48 %) sind Träger. Wasche dir nach jeder Berührung des Tieres, des Terrariums und der Ausrüstung gründlich die Hände und halte Kinder und Schwangere von der Reinigung fern.

Die Art kann einzeln oder paarweise gehalten werden. Weibchen können sich rund um die Nistbox heftig beißen, und Jungtiere, die in Gruppen zusammenleben, beginnen zu kämpfen, wenn sie anfangen sollen, Mäuse zu fressen. Größere Gruppen, z. B. vier Weibchen und drei Männchen, können in einem großen Raum mit vielen Verstecken und einem großen Wasserbehälter gehalten werden. Wenn du unsicher bist, halte die Tiere getrennt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern ist nicht eindeutig: Das Männchen kann am größten sein (200 cm gegenüber 130-160 cm bei den Weibchen), aber das Weibchen kann auch die größte Kopf-Rumpf-Länge haben (ca. 70 cm gegenüber ca. 50 cm). Das Geschlecht ist bei Jungtieren schwer sicher zu bestimmen und sollte von einem Tierarzt mit Varanerfahrung festgestellt werden. Das genaue Alter der Geschlechtsreife ist nicht bekannt. Weibchen mit vier bis fünf Jahren und Männchen mit sieben Jahren können zur Zucht eingesetzt werden. Das Weibchen sollte ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor es zur Zucht verwendet wird.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühling und im Laufe des Sommers statt, abhängig von Wärme und Beleuchtung. In Gefangenschaft in Europa paaren sich die Tiere von Mai bis August. Das Männchen zeigt typischerweise etwa eine Woche lang Kopfbewegungen und Züngeln um Hals und Körper des Weibchens. Die eigentliche Paarung kann bis zu anderthalb Stunden dauern und wird drei bis vier Tage lang mehrmals täglich wiederholt. Die Paare schlafen danach oft zusammen im selben Versteck.

Setze das Männchen zum Weibchen in dessen Anlage und achte auf Bisse. Mehrere Weibchen in derselben Anlage können heftig um die Nistbox kämpfen. Winterruhe ist für die Zucht nicht notwendig, aber die Weibchen fressen im Winterhalbjahr weniger.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier etwa 30-48 Tage nach der Paarung. Ein Gelege umfasst 16-55 Eier, in seltenen Fällen bis zu 65. Die Eier sind weiß und ledrig, etwa 6-7 cm lang und 4 cm breit und wiegen 48-55 g. In Gefangenschaft legt das Weibchen üblicherweise 1-2 Gelege pro Jahr.

Das Weibchen gräbt und hält sich oft mehrere Tage im Nistkasten auf, und der Appetit verschwindet in den Tagen vor der Ablage. Es kann den Nistkasten aggressiv gegen andere Weibchen und gegen dich verteidigen. Die Eier werden oft nachts gelegt. Manche Weibchen ignorieren den Nistkasten und legen die Eier offen auf den Boden, was oft zu schlechter Befruchtung und schlechtem Schlupf führt. Das beste Nest ist eine tiefe, lockere und feuchte Kiste, am besten mit einem hohlen Stamm oder einer ähnlichen Höhle.

Wenn das Weibchen fertig ist, solltest du die Eier herausnehmen, und es darf ruhen und zusätzliches Futter bekommen.

INKUBATION

Die Eier werden in eine Box mit Luftlöchern gelegt, teilweise eingegraben in ein Gemisch aus Vermiculit und Wasser im Gewichtsverhältnis 1:1, und bei 28-31 °C inkubiert, am besten bei 29-30 °C. Die Luftfeuchtigkeit muss 70-95 % betragen. Kontrolliere die Eier wöchentlich und gib nur wenig Wasser zu, wenn das Gewicht sinkt; in den letzten drei Wochen wird kein

Wasser zugegeben.

Die Inkubationszeit beträgt 150-180 Tage. Unbefruchtete Eier werden mit der Zeit gelb und weich und riechen schlecht, und tote Embryonen und missgebildete Jungtiere kommen vor. Die Schlupfrate schwankt stark von Gelege zu Gelege und ist oft niedrig, ohne dass die Ursache klar ist. Die Jungtiere schlüpfen über mehrere Tage selbstständig ohne Hilfe.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere von *Varanus albigularis* sind beim Schlupf ca. 25 cm lang und wiegen 30-40 g. Restliche Dottersäcke und Nabelschnüre fallen von selbst ab, wenn das Jungtier den Bauch am Untergrund reibt. Sie beginnen nach ca. 48 Stunden, Grillen zu fressen.

Halte sie in einer sauberen Kiste mit Zeitungspapier oder Küchenpapier, einem Versteck, einer Wasserschale mit Platz zum Baden und einer Wärmelampe über einem Sonnenplatz. Gib ihnen die ersten Monate nur Insekten (Grillen, Heuschrecken, Schaben), später Zophobas und kleine Nagetiere. Sie dürfen zusammen wohnen, solange sie Insekten fressen, werden aber bei der ersten Maus getrennt. Füge Vitamine und Kalk hinzu. Sie wachsen schnell und brauchen laufend größere Plätze. Plane damit, dass jedes Jungtier auf Dauer ein 100-200 cm langer Waran wird.

Gesundheit und typische Fehler

Tiere von *Varanus albigularis* im Handel sind oft importiert oder stammen von importierten Eltern, u. a. Wildfänge aus Tansania. Wildfänge können Zecken und andere Parasiten haben, gestresst sein und ein geringes Körpergewicht aufweisen. Verlange ein Tier, das frisst, klare Augen und ein gleichmäßig volles Körperbild hat, und lass den Kot bei einem reptilienerfahrenen Tierarzt untersuchen, bevor das Tier zu anderen kommt.

Typische Probleme und Haltungsfehler sind:

- Verfettung, wenn Nagetiere das Hauptfutter sind, und Kalkmangel (weiches Skelett, Zittern) bei zu wenig Kalk und UVB, besonders bei jungen Tieren.
- Verbrennungen an Bauch und Füßen durch nicht abgeschirmte Wärmequellen.
- Zu niedrige Temperaturen und falsche Feuchtigkeit, die zu schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und Atemwegsinfektionen führen.
- Zecken und andere äußere Parasiten, besonders bei neu erworbenen Tieren.
- Bisse und Verletzungen durch andere Tiere in derselben Anlage.
- Schlechte Befruchtung und Probleme bei der Eiablage, wenn das Weibchen keine geeignete Nistbox hat.

Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, außerhalb der kalten Periode mehrere Wochen nicht frisst, schwer atmet, geschwollene Gelenke oder Kiefer bekommt oder veränderten Kot hat.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.